



Position des Zentralverbandes Gartenbau

Torfabbau und Schutz der Moorböden

Der Gartenbau ist in zweierlei Hinsicht betroffen:

1. Standort der Produktion:

Degnerierte Moorböden werden in bestimmten Gebieten als Standorte der intensiven Gartenbauproduktion genutzt. Dies gilt besonders für die Baumschulproduktion in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Das Anbaugebiet Ammerland ist dafür ein gutes Beispiel. Weiterhin findet z.B. auf Niedermoorstandorten Gemüseproduktion statt (Bayern)

2. Substrate/Torf:

In Niedersachsen wird auf degenerierten Moorflächen Torfgewinnung betrieben. Der Abbau erfolgt nicht bei intakten Mooren, sondern auf landwirtschaftlich vorgemasteten Grünlandflächen. Anschließend wird wieder vernässt. In Niedersachsen sind bis heute auf diese Weise 15.000 ha an wiedervernässten, schützenswerten Flächen entstanden, bis 2040 werden es 27.500 ha sein. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 7,3 Mio. m³ Torf aus deutschen Lagerstätten gewonnen, von den derzeit in Deutschland produzierten ca. 9 Mio. m³ an torfhaltigen Substraten finden rund 56 % Anwendung im professionellen Gartenbau (IVG).

Anmerkungen

- Für Moorböden zur gartenbaulichen Nutzung werden keine intakten Moore zerstört. Es sind Flächen, die landwirtschaftliche Vornutzung aufweisen. Für die Betriebsentwicklung und als Tauschflächen (Bodenmüdigkeit) müssen diese Flächen für eine zukunftsfähige Baumschulproduktion (Beispiel Ammerland) weiter zur Verfügung stehen. Großflächige Wiedervernässung erhöht den Druck auf Flächen, die für die gartenbauliche Produktion wichtig sind.
- Torfgewinnung findet auf degenerierten, für die landwirtschaftliche Nutzung bereits vor mehr als einem Jahrhundert entwässerten Flächen statt. Es werden keine intakten Moore zerstört.
- Der Gartenbau kann auf Torf nicht verzichten. Derzeit sind trotz intensiver Forschungsbemühungen für eine Vielzahl von Anwendungen keine anderen Substratausgangsstoffe als grundsätzliche Alternative bekannt. Für die Anwendungsbereiche, in denen auf einen Einsatz von Torf teilweise verzichtet werden kann, mangelt es an ausreichenden Stoffmengen in der erforderlichen gleichbleibenden Qualität!
- Vorranggebiete sind für die Rohstoffsicherung für die Torfindustrie und damit den Erwerbsgartenbau im Landesraumordnungsprogramm auszuweisen. Nur so besteht die Chance, eine verantwortungsbewusste Torfgewinnung mit anschließender Wiedervernässung zu betreiben. Die Frage der Versorgungssicherheit des Erwerbsgartenbaus betrifft keinen regionalen Markt, es handelt sich um Entscheidungen über einen Rohstoff von bundesweiter Bedeutung.

- Wiedervernässung ohne vorherigen verantwortungsvollen Torfabbau entzieht dem Gartenbau einen wichtigen Rohstoff als Produktionsgrundlage!
- Ein verantwortungsvoller Torfabbau verbunden mit nachfolgender Wiedervernässung sorgt durch die großen zusammenhängenden Abbauflächen für die Entstehung besonders bedeutender zusammenhängender Biotope – hier besteht ein Interessenskonflikt mit der Landwirtschaft aber auch dem Gartenbau als Flächennutzer.
- Das Ausmaß der Wiedervernässung muss zwingend die standortbezogene gartenbauliche Produktion berücksichtigen und darf sie nicht gefährden (z.B. Baumschulproduktion).
- Klimawirkung: Torfgewinnung und -nutzung verursachen Treibhausgasemissionen. Die durch den Torfverbrauch freigesetzte CO₂-Menge ist insgesamt sehr gering und macht in Deutschland nur rund 0,2% der gesamten Emissionen pro Jahr aus.
- Nach Angaben des Landesamts für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) sind auf die Torfindustrie 14 % der Emissionen aus der Moornutzung zurückzuführen, während auf die Landwirtschaft auf Moorböden 79 % entfallen und 5 % der Emissionen aus nicht genutzten Moorflächen stammen, wie z.B. den z.T. schlecht entwickelten und gepflegten Naturschutzgebieten.
- Das Ende des Torfabbaus in Niedersachsen wird zu verstärkten Importen führen und damit das Klima belasten.

Forderung:

- Keine pauschale prozentuale Festlegung von Wiedervernässungsflächen je Bundesland.
- Einvernehmliche Festlegung seitens der Politik mit der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau über die Gebiets-/Flächenziele und –nutzung.
- Erhalt der Böden als Produktionsstandort für den Gartenbau
- Sicherung des Torfgewinnung verbunden mit nachfolgender Wiedervernässung
- Sicherung der gartenbaulichen Produktion durch Sicherung der Rohstoffe für qualitativ hochwertige Substrate